



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Peter Weiss

Die Abkürzungen ΓB und ΓΓ auf den spätkaiserzeitlichen Münzen von Tarsos und Anazarbos

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **9 • 1979**

Seite / Page **545–552**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/1388/5737> • urn:nbn:de:0048-chiron-1979-9-p545-552-v5737.7

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Verlag C. H. Beck, München**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

PETER WEISS

Die Abkürzungen ΓΒ und ΓΓ auf den spätkaiserzeitlichen Münzen von Tarsos und Anazarbos

Auf fast allen Prägungen der beiden kilikischen Metropolen Tarsos und Anazarbos erscheinen von der Severerzeit an bis zum Ende der Münzprägung unter Valerian die Abkürzungsreihen AMK ΓΒ bzw. AMK ΓΓ; die zweite Form hat in beiden Städten um die Jahrhundertmitte die erste abgelöst. Jedem, der sich mit der kaiserzeitlichen Numismatik des Ostens beschäftigt, sind diese geradezu stereotyp wiederkehrenden Buchstaben vertraut. In der Tatsache, daß nur auf den Münzen dieser beiden Städte diese Abkürzungen vorkommen und daß die Reihen genau gleich lauten, hat man schon immer ein wichtiges Indiz für die auch sonst zu beobachtende heftige Rivalität beider Metropolen gesehen. Eine überzeugende Erklärung der ersten drei Buchstaben AMK gelang erst WADDINGTON durch einen Inschriftenfund; eine zweite Inschrift bestätigte bald darauf seine Deutung. Die Buchstaben bedeuten πρώτη μεγίστη καλλίστη.¹ Für das verbleibende Buchstabenpaar ΓΒ bzw. ΓΓ wurde eine befriedigende Auflösung noch nicht gefunden; das gleiche gilt für die nur in Tarsos zeitweise auftauchende und eng damit zusammenhängende Buchstaben-Gruppe ΓΙΙΒ. Es scheint, als habe man die Suche nach dem Sinn dieser Abkürzungen aufgegeben und als müsse man es bei einem non liquet bewenden lassen.^{1a}

Im folgenden sei ein neuer und, wie ich hoffe, klärender Vorschlag zur Debatte gestellt. Eine auf Vollständigkeit ausgehende Dokumentation ist nicht angestrebt und in diesem Zusammenhang kaum nötig. Auch die Diskussion über die Konsequenzen der vorgeschlagenen Auflösung soll vorläufig zurückgestellt bleiben.

Der traditionelle, auch im «BMC» und in HEADS «Historia Numorum» zu findende Lösungsvorschlag lautet γνώμη (oder γράμματι) βουλῆς für ΓΒ und γνώμη (oder γράμματι) γεροουσίας für ΓΓ.² Gemeint wäre mit den Abkürzungen also eine Angabe über die rechtliche Grundlage der Stadtprägung («geprägt auf Beschluß der βουλή» o. ä.), analog dem SC auf der kaiserlichen Aesprägung und der syrischen

¹ LE BAS-WADDINGTON 1480 mit Kommentar; BCH 7, 1883, 283.

^{1a} Ratlos ist auch L. ROBERT, der die Lösung von einem künftigen Inschriftenfund erwartet (ACF 73, 1973, 485).

² G. F. HILL, BMC Lycaonia, Isauria and Cilicia, London 1900, XCf., vgl. CIV; B. V. HEAD, Historia Numorum², Oxford 1911, 717; 733; im Index wohl unberücksichtigt (926; vgl. aber 934). Die Überarbeitung des Abschnitts Kilikien erfolgte durch HILL.

Provinzialprägung oder dem ΔE auf den späteren Münzen von Antiochia/Syrien.³ Diese These wird bis heute immer wieder, häufig allerdings mit Vorbehalt, referiert, von Numismatikern wie Historikern.⁴ Eine scheinbare Stütze dieser These ist die (sehr seltene) Billonprägung von Tarsos aus dem 3. Jahrhundert. Auf diesen Stücken fehlt nämlich das ΓB . Die Beschränkung von ΓB auf das Aes allein könnte in der Tat den Gedanken nahelegen, daß mit den beiden Buchstaben die prägerechtliche Grundlage ebendieser Aesstücke angesprochen wäre,⁵ so wie ja in Rom selbst das SC die Aesprägung von der Edelmetallprägung unterscheidet. Zwingend ist dieser Schluß nicht; auch eine andere Erklärung für dieses immerhin auffällige Phänomen läßt sich denken (siehe unten).

Der traditionellen Auflösung stehen schwere Bedenken entgegen. Zunächst sind die Buchstaben Γ und B zu $B\Gamma$ vertauschbar.⁶ Darauf wurde m. W. noch nie hingewiesen. Der Tatbestand gibt aber zu denken, denn die vermeintlich analogen Formeln SC und ΔE sind das nicht. Des weiteren erscheint die ganze Reihe AMK ΓB auf einer tarsischen Münze des Alexander Severus in einer *tabula ansata*.⁷ Für Ehrentitel wie AMK ist das passend, für eine mit dem SC auf den römischen Münzen vergleichbare Formel nicht. Schließlich sind die Buchstaben ΓB auf Münzen von Tarsos häufig als Bestandteil der Kilikarchenkrone wiedergegeben;⁸ sonst sind mit dieser Krone noch die städtischen Ehrentitel AMK sowie $E\Lambda$ KOIN (für $\epsilon\lambda\upsilon\theta\epsilon\rho\omega$ κοινοβουλῖω [sc. τετιμημένη]) verbunden. In Pompeiopolis hat man nun die Statue eines Kilikarchen mit einer solchen von den Münzen her bekannten Krone gefunden, und auch auf dieser Krone stehen die Buchstaben AMK ΓB .⁹ Das be-

³ Dazu die klärenden Ausführungen von H. R. BALDUS, *Chiron* 3, 1973, 441–50.

⁴ Beispielshalber seien genannt J. HASEBROEK, *Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers Septimius Severus*, Heidelberg 1921; RUGE, *Tarsos*, RE 4 A (1932) 1431 f.; D. H. COX, *A Tarsus Coin Collection in the Adana Museum*, NNM 92, 1941, 18 (im folgenden zit. Cox); P. R. FRANKE, *Kleinasion zur Römerzeit*, München 1968, 22 (hier eigenartigerweise «auf die Organe des Koinon» bezogen). M. GOUGH, *der AS* 2, 1952, 91 ff. die bisher ausführlichste Abhandlung über Anazarbos vorlegte, «by use of all available evidence», ging auf die Abkürzungen nirgends ein.

⁵ So HILL, *BMC Lycaonia etc.* XCI.

⁶ In vertauschter Form kommen die Buchstaben in Tarsos unter Pupienus–Balbinus sowie unter Gordian III. vor (Beispiele im BMC und der SNG v. Aulock passim). Vertauschte Form in Anazarbos: z. B. SNG v. Aulock 5491–3 (Severus Alexander).

⁷ COX 48 Nr. 197 mit Abb. Pl. IX.

⁸ Beispiele: SNG v. Aulock 6018; BMC Lycaonia etc. 197 (Caracalla); 206; 207; SNG Cop. 366; 373–4; v. Aulock 6025 (Elagabal); BMC 290; Cox 49 Nr. 203 (Gordian III.). Vgl. auch Anm. 19.

⁹ J. INAN–E. ROSENBAUM, *Roman and Early Byzantine Portrait Sculpture in Asia Minor*, London 1966, 204 f. Nr. 282 (Abb. Pl. CLVII). Die Buchstaben sind hier so angeordnet, daß A in der Mitte steht (Stirn), M links, K rechts davon sowie Γ und B wiederum links bzw. rechts. Von links nach rechts ergibt sich also die Kombination $\Gamma MAK B$; in dieser erst aufzulösenden Anordnung ist die Aufschrift der Krone bei INAN–ROSENBAUM wiedergegeben. In analoger Anordnung kommen die Buchstaben AMK an einem Kranz auch auf Münzen vor, z. B. BMC Lycaonia etc. 196; SNG v. Aulock 6009.

weist zwingend, daß die Buchstaben ΓΒ nichts mit der rechtlichen Grundlage der Münzprägung zu tun haben können, denn sonst wären sie an der Krone einer Kilikarchenstatue fehl am Platz. Vor dem Hintergrund dieses Fundes gewinnt die Verbindung von ΓΒ mit der Krone auf den Münzen einen entsprechenden argumentativen Wert.

Wenn die Abkürzung ΓΒ (und das gleiche gilt dann für ΓΓ) nichts mit der Münzprägung zu tun hat, dürften am ehesten städtische Ehrentitel in ihr zu suchen sein.¹⁰ Diese Annahme stimmt mit allen oben vorgebrachten Argumenten zusammen.

Mit Nachdruck vertrat diesen Standpunkt bereits B. ΠICK. Aus der Tatsache, daß ΓΒ und ΓΓ in einer zeitlichen Abfolge stehen,¹¹ kam er zu der Annahme, der wechselnde zweite Buchstabe müsse eine *Zahl* meinen, und zwar die Iterierung (Β) und Verdreifachung (Γ) eines städtischen Ehrentitels, der mit dem ersten Buchstaben (Γ) abgekürzt sei. ΠICK fand damit keinen Anklang, vor allem weil es ihm nicht gelang, einen überzeugenden Vorschlag für den mit Γ abgekürzten Ehrentitel zu machen.¹² Seine Argumentation verdient aber, was den zweiten Buchstaben angeht, Beachtung, denn die Vermutung drängt sich in der Tat auf, daß hier die Zahlen zwei und drei gemeint sind. Ergänzend zu ΠICK ist festzustellen, daß im ersten Bestandteil nicht unbedingt der entsprechende *Titel* stecken muß, sondern daß damit ebenfalls eine *Zahl* gemeint sein kann (Γ = drei).

Seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts kennt man durch zwei wichtige Inschriftenfunde die äußerst umfangreiche Reihe von Ehrentiteln, die Tarsos in der Zeit des Severus Alexander führte.¹³ Diese beiden Inschriften ermöglichten eine Auflösung der bis dahin unverständlichen Buchstaben AMK auf den Münzen, und HILL bemerkte zu dem Verhältnis Inschriften–Münzaufschriften treffend: «The inscriptions on the coins illustrate these phrases (sc. die Titulaturen der Inschriften) to an extent that is almost unique in numismatics.»¹⁴ Von diesen Inschriften darf man sich deshalb auch für unser Problem eine Lösung erwarten.

¹⁰ Das deutete bereits L. ROBERT, CRAI 1961, 178, an. ROBERT hat sich schon 1945/6 mit den Ehrentiteln von Tarsos und Anazarbos beschäftigt (siehe Hellenica 8, 92); in: REG 67, 1954, 173 Nr. 238, sowie später in: Documents de l'Asie mineure méridionale, Genf-Paris 1966, 8, kündigte er eine einschlägige Arbeit an. Vgl. ACF 73, 1973, 484 f.; 487 f.

¹¹ ΓΓ in Anazarbos erstmals auf einer Münze des Jahres 268 der städtischen Ära (249/250 n. Chr.): F. IMHOOF-BLUMER, Griechische Münzen, München 1890 (Nachdruck Graz 1972), 705 Nr. 550. Wechsel von ΓΒ zu ΓΓ in Tarsos: BMC Lycaonia etc. 317 ff.; SNG v. Aulock 6076 ff. Der Wechsel muß relativ früh in Valerians Regierungszeit, also bald nach 253 n. Chr. stattgefunden haben, wie aus dem Überwiegen der ΓΓ-Stücke zu erschließen ist. Da Daten auf tarsischen Münzen generell fehlen, ist eine genaue Datierung nicht möglich.

¹² B. ΠICK, JIAN 1, 1898, 459 Anm. 1. Dazu HILL, BMC Lycaonia etc. XC f.

¹³ LE BAS-WADDINGTON 1480 [= BCH 7, 1883, 282 f. Nr. 2 (WADDINGTON) = IGR 3, 880 = ZPE 15, 1974, 32 Nr. 1 (G. LAMINGER-PASCHER nach WILHELM)]; W. H. WADDINGTON, BCH 7, 1883, 281 f. Nr. 1 (= IGR 3, 879). – Dazu kommen zwei stärker fragmentierte Inschriften anderer Zeit, für Caracalla vom Jahr 205 n. Chr. (AJA 42, 1938, 55–7 = AE 1938, 4) und für Gordian III. (CIL 6, 31128 = L. MORETTI, IGUR 1, 80).

¹⁴ BMC Lycaonia etc. LXXXVIII Anm. 1.

Die Stadt Tarsos führte in den zwanziger und dreißiger Jahren des 3. Jahrhunderts u. a. folgende Titulaturen (zur Verdeutlichung sind sie im folgenden voneinander abgesetzt):

ἡ πρώτη
καὶ μεγίστη
καὶ καλλίστη
μητρόπολις
τῶν γ' ἐπαρχειῶν Κιλικίας Ἰσαυρίας Λυκαονίας προκαθεζομένη
καὶ β' νεωκόρος.

Die hier genannten Titel *μητρόπολις* sowie *πρώτη μεγίστη καλλίστη* finden sich regelmäßig auf den Münzen. Daneben erscheinen in diesen Inschriften zwei weitere Prädikate, an deren Spitze Zahlen stehen – die gleichen Buchstaben wie auf den Münzen (Γ/Β). Tarsos hatte die zweite Neokorie unter Commodus erhalten und sie auch auf den Münzlegenden vermerkt;¹⁵ unter diesem Kaiser kommt die Abkürzung ΓΒ noch *nicht* vor.¹⁶ Ab Septimius Severus fehlt dann auf den Münzen durchweg die Angabe der Neokorie, dafür erscheint zum ersten Mal das ΓΒ.¹⁷ Ebenfalls unter Septimius Severus prägte die Stadt Münzen mit der Aufschrift *μητρόπολις τῶν τριῶν ἐπαρχειῶν* und der Darstellung der drei namentlich genannten Eparchien um die Tyche von Tarsos. Auf diesen Stücken erscheint die Formel ΓΒ *nicht*.¹⁸

Aus diesem Befund ergibt sich wohl zwingend der Schluß: ΓΒ ist die denkbar komprimierteste Form der Ehrentitel *τριῶν (Γ) ἐπαρχειῶν προκαθεζομένη* und *δις (Β) νεωκόρος*. Auf keiner Münze gibt es eine wirkliche Kollision der Formel ΓΒ mit einer anderen Angabe der Neokorie und der Vorrangstellung in den drei Eparchien.¹⁹ Das muß so sein, wenn unsere Deutung stimmt, denn sonst würde die gleiche

¹⁵ Vgl. HEAD, HN² 733.

¹⁶ Das Commodusstück, auf dem angeblich VMK (sic) und ΓΒ steht (D. H. COX, in: *Excavations at Gözli Kule, Tarsos I*, ed. H. GOLDMANN, Princeton–New Jersey 1950, 73 Nr. 227 mit Abb. Pl. 90; vgl. COX 43 f. Nr. 185 und 186 mit Pl. VIII und MIONNET 3, 629 Nr. 445), ist verlesen und nach SNG v. Aulock 5997 zu korrigieren (Bezeichnung eines Agons, Angabe der zweifachen Neokorie).

¹⁷ BMC Lycaonia etc. 172–4; SNG v. Aulock 5999–6000 (Severus); 6002–3 (Domna); 6022 (jugendlicher Caracalla, dort irrtümlich als Elagabal bestimmt); BMC 202 (Plautilla); 203 (Geta).

¹⁸ BCH 7, 1883, 283 ff. (WADDINGTON); BMC Lycaonia etc. 175–6; SNG v. Aulock 6001. WADDINGTON versuchte l. c., auf einem Stück die Buchstaben ΓΒ zu ergänzen; er ging von der üblichen Deutung aus, bei der sich keine inhaltlichen Schwierigkeiten ergaben.

¹⁹ Auf zwei sehr schlecht erhaltenen Exemplaren tarsischer Münzen folgt auf das AMK ΓΒ angeblich BN bzw. ΓΕ, was zu *δις νεωκόρος* bzw. *τριῶν ἐπαρχειῶν* (sc. *προκαθεζομένη*) aufzulösen wäre und damit unsere These widerlegte: BMC Lycaonia etc. 197, vgl. XCV (Caracalla); F. IMHOOF-BLUMER, ZfN 3, 1875, 342 Nr. 23, vgl. JHS 18, 1898, 181; Abb. bei dems., *Zur griechischen und römischen Münzkunde*, Genf 1908 (Nachdr. Hildesheim–New York 1977), Tf. VIII 12 (Volusian). Die Lesung beider Exemplare erscheint aber als sehr bedenklich, und eine plausible Konjektur ist in beiden Fällen möglich: Auf einem

Sache zweimal genannt. Und weiter wäre es in hohem Grad befremdend, wenn Tarsos, renommiertsüchtig wie kaum eine andere Stadt, in der Münzprägung auf das Führen zweier der stolzesten Titel weitgehend verzichtet haben sollte. Ebendas mußte man aber annehmen, wenn diese Titulaturen nicht mit dem ΓΒ gemeint sind.²⁰

Die Buchstaben ΓΒ kommen in Tarsos, anscheinend nur unter Severus Alexander, in Kombination mit anderen Buchstaben vor. Diese ausführlicheren Fassungen bestätigen unsere Interpretation, und umgekehrt ermöglicht diese Deutung erst das Verständnis einer dieser Buchstabengruppen. Es findet sich die Form Γ ΕΙΙ Π Β Ν [γ' ἐπ(αρχαίων) π(ροκαθεζομένη), β' ν(εωκόρος)], die seit langem richtig gedeutet

zweiten, ebenfalls nicht sehr gut erhaltenen Exemplar des Caracallatyps (SNG v. Aulock 6018) wurde gelesen EN (statt des BN im BMC), was keinen Sinn gibt, aber dem Richtigen wohl näher kommt. Da sich die Buchstaben an einem Kilikarchenkrantz befinden und dort sonst auch auf den Ehrentitel *ἐλευθέρω κοινοβουλίω τετιμημένη* Bezug genommen wird, dürfte EK zu lesen sein. Zu den Stücken mit EA KOIN unter Elagabal (vgl. Anm. 8) kommt als frühestes Beispiel ein Typ des Caracalla (Inv. Waddington 4650; ein zweites Exemplar in meiner Sammlung). Er zeigt einen ähnlichen Kranz, aber ohne die Kaiserköpfe und die Kranzschleife der Kilikarchenkränze, mit der Aufschrift AMK ΓΒ KOIN EAEVΘE; im Kranz dieselbe Inschrift in geringfügiger Variation: AMK / ΓΒ KOI / EAE. Gemeint ist wohl der Demiurgenkrantz, der in Tarsos und insbesondere unter Caracalla auf den Münzen eine wichtige Rolle spielt. So dürften sich auch die angeblichen Buchstaben ΓE auf dem von IMHOOF-BLUMER publizierten Volusianstück auf das *κοινοβούλιον* beziehen (nach der Abb. wäre die Lesung TK möglich, für *τετιμημένη κοινοβουλίου*). – In diesem Zusammenhang eine kurze Bemerkung zu zwei weiteren unklaren Abkürzungen auf Münzen von Tarsos aus der Zeit Caracallas. Zunächst zu der rätselhaften Umschrift OMAKK um einen Kranz (ohne Köpfe und Kranzschleife) über einem Elefanten (z. B. BMC Lycaonia etc. 196; SNG v. Aulock 6009). Die drei Buchstaben in der Mitte sind zu lesen als AMK; dazu siehe Anm. 9. Die beiden verbleibenden Buchstaben O und K wurden auf eine wenig glückliche und überzeugende Weise mit einem Agon in Verbindung gebracht (*ῥοις Κιλίκων*: HILL, BMC Lycaonia etc. XCV Anm. 7 mit XCIV; HEAD, HN² 734). Bei dem Kranz handelt es sich wohl sicher um einen Demiurgenkrantz, wie bei dem oben besprochenen vergleichbaren Kranztyp des Caracalla. Es wäre deshalb zu erwägen, ob auf dem Kranz mit OMAKK die Außenbuchstaben nicht in der umgekehrten Reihenfolge (Rundung des Kranzes) zu lesen sind, also KO (für *κοινοβούλιον*). – Auf einem weiteren Stück aus Billon las IMHOOF-BLUMER die Umschrift . . . EA IIO TOY EΘNOYC. Die erforderliche Auflösung zu *ἐλευθέρας πόλεως τοῦ ἔθνους* ist wenig befriedigend (Zur griechischen und römischen Münzkunde 222 f.; HEAD, HN² 733). Eher dürfte EA KO zu lesen sein (*ἐλευθέρον κοινοβούλιον τοῦ ἔθνους*), zumal in der Umschrift die ΚΙΑΙΚΑΡΧ(ΙΑ) genannt ist. Zu erwägen wäre auch die Konjekture EA IPO (IP in Ligatur), für *ἐλευθέρας, προκαθεζομένης τοῦ ἔθνους*; eine Entscheidung ist nur am Original möglich. – Zum *κοινοβούλιον* in Tarsos und Anazarbos siehe H. GAEBLER, ZfN 39, 1929, 313–31 (materialreich, aber mit verfehlter Deutung).

²⁰ Vgl. B. PICK, JOAI 7, 1904, 37 (= Aufsätze zur Numismatik und Archäologie, Jena 1931, 94), der darauf aufmerksam machte, daß die Angabe der doppelten Neokorie nach Commodus auf Münzen «wenn überhaupt, nur sehr selten» vorkommt, während sich *bildliche* Darstellungen der zweifachen Neokorie durchaus finden.

ist,²¹ sowie Γ Π Β, wo das bisher nicht oder nur unbefriedigend gedeutete Π für προκαθεζομένη steht.²²

Die vorgeschlagene Auflösung wurde nur aus tarsischem Material entwickelt; sie muß nun für Anazarbos überprüft werden. Um es vorwegzunehmen: Die Probe stimmt, es bleibt kein Rest. Anazarbos führte wie Tarsos in der fraglichen Zeit die Titulaturen τριῶν ἐπαρχειῶν προκαθεζομένη, δις νεωκόρος. Zu einer seit langem bekannten undatierten Meilensteininschrift²³ sind in jüngerer Zeit mehrere datierte Inschriften hinzugekommen, auf denen sich die Stadt mit ebendiesen Ehrentiteln bezeichnet (vom Jahr 207 n. Chr. bis Severus Alexander).²⁴ Im übrigen gilt das gleiche wie für Tarsos: Es gibt keine Kollision mit einem entsprechenden ausgeschriebenen Titel; ein Hinweis auf die doppelte Neokorie und die Vorrangstellung in den drei Eparchien würde auf den Münzen im Gegensatz zu den Inschriften sonst weitgehend fehlen.

Ziehen wir ein Fazit. Die bisher nur unbefriedigend erklärten Buchstaben ΓΒ auf den Münzen von Tarsos und Anazarbos lassen sich mit Hilfe der inschriftlich bekannten Titelreihen beider Städte als Abkürzungen von τριῶν (Γ) ἐπαρχειῶν

²¹ Siehe WADDINGTON, BCH 7, 1883, 285. Die richtige Auflösung des BN wurde im BMC Lycaonia etc. LXXXVIII unnötigerweise mit einem Fragezeichen versehen. In der «Historia Numorum» erscheint BN überhaupt nicht.

²² Beispiele für ΓΠΒ: JHS 18, 1898, 173 Nr. 33 (F. IMHOOF-BLUMER); BMC Lycaonia etc. 211–2. IMHOOF-BLUMER zog l. c. Anm. 1 bereits eine Auflösung des Π zu προκαθεζομένη in Betracht, hatte aber Bedenken. Im Anschluß an die übliche Auflösung des ΓΒ versuchte eine Deutung T. CALLENDER, JHS 24, 1904, 68 Anm. 28 (γνώμη πρυτάνεως βουλῆς). Diese Deutung fand mit einem Fragezeichen Eingang in die «Historia Numorum» (2733); siehe auch RUGE, Tarsos, RE 4 A (1932) 1432. – AMK ΓΠ, angeblich ohne Β, soll auf einer weiteren Münze des Severus Alexander stehen (MIONNET 3, 638 Nr. 498; vgl. BMC Lycaonia etc. XCI; XCVIII Anm. 1). Auch hier bedeutet das Π προκαθεζομένη.

²³ W. M. RAMSAY, Journal of Philology 11, 1882, 157 Nr. 18 (= IGR 3, 898).

²⁴ M. GOUGH, AS 2, 1952, 129 f. Nr. 2 (= SEG 12, 514; vgl. AE 1954, 6), Weihung für Caracalla vom Jahr 207 n. Chr.; 137 f. Nr. 16 (= SEG 12, 516 = AE 1954, 8), Meilenstein des Macrinus; 143 Nr. 25 (= SEG 12, 517), Meilenstein des Severus Alexander; alle Inschriften aus Anazarbos und Umgebung. Dazu kommen zwei stärker fragmentierte Inschriften aus Rom: L. MORETTI, IGUR 1, 33 (severisch); 78 (undatiert). Den Titel προκαθεζομένη führte Anazarbos bereits 198/9 n. Chr., denn so ist die Abkürzung ΠΠΟ (in der Verbindung ΠΠΟ ΝΕΩΚΟΡΟΥ) auf einer von A. M. WOODWARD, NC VII 3, 1963, 7 f. mit Abb. Pl. I 5, publizierten Münze aufzulösen (dort keine Erklärung). – Die genannten Meilensteine des Macrinus und des Alexander haben die Auflösung des rätselhaften ΚΕΚ (in der Verbindung ΠΩΜ ΤΡΟΠΗ ΚΕΚ o. ä.) auf Münzen von Anazarbos (Diadumenian, Elagabal) gebracht: Die Stadt nannte sich Ῥωμαϊκοῖς τροπαιοῖς κεκοσμημένη. Dazu L. ROBERT, ACF 73, 1973, 487–9. – In zwei Inschriften wurde der teilweise zerstörte Stadtname zu Ἄναξα[ρθη]νῆς μητροπόλεως bzw. [Ἄναξαρθη]νῆ Καισάρεια ergänzt (M. GOUGH, AS 2, 1952, 129 ff. Nr. 2, 13; L. MORETTI, IGUR 1, 33, 2 f.). Diese adjektivische Form ist nirgends belegt und wohl nicht zu halten (trotz Plin. n. h. 5, 93: *Anazarbeni qui nunc Caesarea*). In IGUR 1, 33 dürfte ein weiterer Kaiserbeiname einzusetzen sein, wohl Σεπτιμιανῆ; in AS 2, 1952, 130 Nr. 2, 13 ist nach der üblichen Formel wohl sicher zu ergänzen Ἄναξά[ρθου]τῆς μητροπόλεως (Z. 12 Ende – Z. 13 Anfang sind erklärungsbedürftig).

προκαθεζομένη und δις (B) νεωκόρος deuten. Diese Auflösung wird bestätigt durch vereinzelte ausführlichere Abkürzungsformeln, die umgekehrt durch diese Deutung gesichert oder gar erst verständlich werden. Hat man das Prinzip, nach dem abgekürzt wurde, erkannt, ergibt sich auch eine sinnvolle Auflösung für die spätere Formel ΓΓ. Das zweite Γ steht für τρις νεωκόρος. Beide Städte müssen Mitte des 3. Jahrhunderts eine – sonst nicht bezeugte – dritte Neokorie erhalten haben.²⁵ Damit ist eine neue und wichtige Erkenntnis für die Geschichte beider Städte gewonnen.

Aber auch sonst führt die hier vorgeschlagene Deutung weiter, wengleich die Ehrentitel selbst inschriftlich längst bekannt waren. Zum einen bieten nun die Münzen in ihrer Fülle eine ausgezeichnete Basis für die Chronologie dieser Stadttitulaturen, zum anderen gewinnt man einen tieferen Einblick in die Rivalität beider Metropolen (auf beides soll an anderer Stelle näher eingegangen werden). ΓΒ (bzw. ΓΓ) wurde neben AMK geradezu zum «Markenzeichen» der Münzen beider Städte. Daß man im Abkürzen so weit gehen konnte, ohne offenbar befürchten zu müssen, unverständlich zu werden, weist auf die Regelmäßigkeit hin, mit der man sich in Tarsos und Anazarbos dieser Ehrentitel bediente.

Zu klären bleibt noch, warum man auf den tarsischen Billonprägungen von einer Verwendung der Abkürzungen absah. Es scheint, als habe man hier die doch sehr komprimierten Formeln vermieden, um dem überregionalen Charakter des Silbergelds, das ganz aus dem Rahmen der üblichen Städteprägungen dieser Zeit herausfällt und seine Parallelen in der syrischen Provinzialprägung und der Prägung

²⁵ Zur Neokorie der beiden Städte K. HANELL, *Neokoroi*, RE 16 (1935) 2427 (ergänzungsbedürftig), zu Anazarbos A. M. WOODWARD, NC VII 3, 1963, 7 ff. (nur zur ersten Neokorie). – Mit der Deutung von ΓΒ und ΓΓ ergibt sich auch eine Datierung der oben S. 546 mit Anm. 9 angesprochenen Kilikarchenstatue aus Pompeiopolis. Da sich die an der Krone befindlichen Buchstaben auf die städtischen Titulaturen von Tarsos oder Anazarbos beziehen und erst die zweite Neokorie erscheint (ΓΒ, nicht ΓΓ), muß die Statue spätestens in den ersten Jahren Valerians entstanden sein (Verleihung der dritten Neokorie an Tarsos; siehe Anm. 11). Andererseits stehen auf der Krone bereits die Ehrentitel πρώτη μεγίστη καλλίστη (AMK), die erst ab Caracalla belegt sind (Tarsos; zu ihrem angeblichen Auftreten bereits unter Commodus siehe Anm. 16). Die von İNAN-ROSENBAUM nur aus stilistischen Gründen vorgenommene Datierung in das beginnende 4. Jahrhundert muß somit revidiert werden. Möglicherweise läßt sich die Datierung noch mehr einengen. Auf der Krone der Statue von Pompeiopolis sind auch zwei Niken dargestellt. Eine Nike am Kilikarchenkranz erscheint auf den tarsischen Münzen erstmals unter Maximinus Thrax (z. B. BMC Lycaonia etc. 238). In der Folge bilden zwei Niken einen festen Bestandteil der Kronendarstellungen (zuletzt m. W. unter Trebonianus Gallus: F. IMHOOF-BLUMER, *Zur griechischen und römischen Münzkunde*, Genf 1908, 225 mit Abb. Tf. VIII 11 und 12). Damit ergäbe sich eine Datierungsmöglichkeit für die Statue in die zwei Jahrzehnte von 235 bis ca. 255 n. Chr. oder, falls auch der Anzahl der Niken Bedeutung zukommen sollte, in die Jahre von 238 bis ca. 255 n. Chr. Nach freundlicher Auskunft von Herrn Prof. THURI LORENZ (Würzburg) weist auch der Stil des Kopfes eher in diese Zeit. LORENZ hält eine Datierung in die Zeit Gordians III. oder Philipps für wahrscheinlich.

der großen Münzstätte von Kaisareia/Kappadokien hat, Rechnung zu tragen. Aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang ein äußerst seltenes Billonstück des benachbarten Aigeai aus dieser Zeit: Auch hier vermied man die oft sehr weit getriebenen Abkürzungen; statt dessen schrieb man die Ehrentitel aus.²⁶

²⁶ Auktionskatalog G. Kastner (München) 4, 1973, 165. Vs. ΑΙΓΕΑΙΩΝ ΑΝΤΩΝΕΙ-ΝΟΥΠΟΛΕΩΣ; Rs. ΜΑΚΕΔΟΝΙΚΗ ΕΥΓΕΝΟΥΣ, im Feld ΒΞC (Jahr 262 = 215/6 n. Chr.). – Nachtrag: Erst nach Drucklegung erschien die Arbeit von R. ZIEGLER, Münzen Kilikiens als Zeugnis kaiserlicher Getreidespenden, JNG 27, 1977, 29–67 (mit Taf. 3–6). Sie enthält eine Fülle von zum Teil sehr seltenem numismatischem Material (auch zu den Kranztypen von Tarsos), das zum Teil eingehend diskutiert wird. Besonders wichtig ist der endgültig geglückte Nachweis, daß Caracalla im Jahr 215 (oder 216) n. Chr. Demiurg in Tarsos war. Daneben werden auch andere Fragen angeschnitten, die sich mit hier Besprochenem berühren (z. B. die Verbindung von Niken und Kilikarchenkranz; eine Abbildung des Kopfes von Pompeiopolis liegt jetzt auch in ANRW II 16. 2, 926 vor). Zur Formel ΓΒ referiert ZIEGLER die herkömmliche Meinung (35 Anm. 31).

Korrekturzusatz zu Anm. 19: Ein von C. FONTANA publiziertes, sehr gut erhaltenes Exemplar des Caracalla mit der fraglichen Kranzdarstellung klärt die Lesung (RIN 68, 1966, 36 Nr. 7 mit Abb. Tf. II): An dem Kranz stehen tatsächlich nicht die Buchstaben BN oder CN, sondern zwei (von FONTANA falsch gelesene) Monogramme, KO und NO, jeweils in Ligatur [aufzulösen zu κοινόν oder eher zu κοινο(βούλιον): vgl. z. B. SNG v. Aulock 6025]. Damit ist unsere Vermutung (Bezug auf das Koinon bzw. Koinobulion) inhaltlich bestätigt und ein möglicher Einwand gegen die Deutung von ΓΒ entkräftet; die vorgeschlagene Lesung muß aber korrigiert werden.